



Riesenorchester mit kultiviertem Klang: Die Oberbrucher Dorfmusikanten und der Musikverein Neuweier musizieren gemeinsam unter Leitung von Alexander Wurz im Bürgerhaus. Foto: wv

Mit vereintem Blasmusik-Können grenzenlos gut

Standing Ovations im Bürgerhaus für Oberbrucher Dorfmusikanten und Musikverein Neuweier unter Leitung von Alexander Wurz

Bühl (wv) – Mehrfach mit Standing Ovations feierte das Publikum im Bürgerhaus Neuer Markt die Oberbrucher Dorfmusikanten, den Musikverein Neuweier, deren gemeinsamen Dirigenten Alexander Wurz und die Solisten bei der Blasorchester. Sie alle hatten im Doppelkonzert „Ohne Grenzen“ anspruchsvolle Werke mit begeisterter Musikalität und bemerkenswerter Präzision dargeboten.

Knapp 700 Zuhörer füllten am Samstagabend das Bühler Kulturzentrum, einschließlich Empore und bis in den Vier-ecksaal hinein. Die von Wilfried, Nicole und Sarah Seiler arrangierte Bühnendekoration bereitete einen echten Augen-

schaum. Tontechnisch setzte Gerhard Seiler die Interpreten vorzüglich in Szene. All dies unterstrich den Gala-Charakter des Konzerts ebenso wie Andreas Hacken durch die gehaltvolle Moderation. Seinen Gedanken zu „Ohne Grenzen“ stimmte das Publikum mit Zwischenapplaus zu. Er erklärte: Das Konzert wolle auf eine Reise mitnehmen, die zeige, dass die ganze Menschheit in einer einzigen, unersetzlichen Welt lebe und die Kunst Grenzen überwinden könne.

Große Dinge kündigten sich mit strahlenden Trompetentönen von der Empore an, in die auf der Bühne das vereinte Orchester einstimmte: Coplands „Fanfare for the Common

Man“ setzte ein festliches Anführungszeichen.

Sodann gestalteten die Oberbrucher Dorfmusikanten allein den ersten Teil. Wurz zeichnete mit ihnen in Griegs erster „Peer Gynt Suite“ eine traumhafte „Morgensimmung“, tränenreiche Trauer in „Ages Tod“ und exotische Klangschleier in „Anitras Tanz“. Mit anrührendem Timbre blies Sophia Kraft die Soloklarinette in „Viktors Tale“ und ließ locker Glissandi perlen. Geheimnisvolle Basstupfer, gefühlvolle Melodien und energisches Vorwärtsstürmen malten die Oberbrucher in „Robin Hood“ charaktervoll.

Zackig stieg der Musikverein Neuweier mit dem Henry-Fill-

more-Marsch „His Honor“ in seinen Part ein. In Otto M. Schwarz' „Cape Horn“ öffnete er ein Spektrum vom experimentellen Raunen bis zum gewaltigen Brausen; dabei erntete Matthias Seiter für sein facettenreiches, virtuosos Waldhornsolo Bravorufe. Ein Feuerwerk an Melodien und Rhythmen zündeten die Neuweierer in „The Sound of Ireland“, wobei Perkussionisten mit Schlegeln und Hämmerchen zehnhändig die Lord-of-the-Dance-Füße steppen ließen.

Nach der Pause füllte die „Spielvereinigung Oberbrucher/Neuweier“ die Bühne. Auch das fast 100-köpfige Orchester bezauberte mit kultiviertem Musizieren, dynamischer Raffinesse und rhythmischer Akkuratesse. Energisch ließ es Praveciks „Ohne Grenzen“ marschieren. In Alfred Reeds „El Camino Real“ entfaltete es einen Fächer vom gefühlvollen Oboen-Harfen-Zwiesgespräch bis zum furiosen Finale. In „Being Alive“ wandelten Ariane Seiler mit ausdrucksstarker Stimme und Nicole Seiter mit gefühlvollem Saxofon auf Barbra Streisands Spuren. „Butler“ Michael Droll jonglierte ungewöhnliche „Blasinstrumente“ herein, worauf sich das Orchester für den Gag „Bottles“ in eine Riesenspannflöte verwandelte: Es servierte „Im tiefen Keller“, auf gestimmten Weinflaschen geblasen. Einen doppelten Le-

ckerbissen tischte Alexander Wurz als Solist auf. In Ernst Hutterers „Für meine Freunde“ brillierte er mit prächtigem Posaunenton und meisterhaften Tenorhornläufen. Je drei Sänger beider Kapellen und Wurz übernahmen den Gesang in Udo Jürgens' Hit, dessen Text das Konzertmotto ausleuchtete: „Ich glaube diese Welt müsste groß genug, weit genug, reich genug für uns alle sein.“

Das außergewöhnliche Engagement aller Aktiven und Helfer würdigten die Vorsitzenden Christian Seiler (Oberbruch) und Markus Meier (Neuweier): Die Orchester hatten ihre Probenzahl verdoppelt und beide Vorstandsteams sich in die Organisation gekniet.